

Weser-Kurier Bremen

20.09.2007

Verlängerung für den Seehauser Tunnel

Senat berät Kompromiss: 140 Meter mehr möglich

Von unserem Redakteur
Michael Brandt

BREMEN. Etwas mehr Abstand. Die Einfahrt zum geplanten Autobahntunnel bei Seehausen könnte rund 140 Meter weiter von den Gärten der Anwohner abrücken als bislang geplant. Das ist einem internen Papier zu entnehmen, über das der Senat in seiner Sitzung am kommenden Dienstag beraten will. Dem Vernehmen nach soll die Tunnel-Verlängerung kein zusätzliches Geld kosten.

Seit Jahren streiten Bürgerinitiativen und Behörden erbittert um den A281-Tunnel, der nach dem jetzigen Fahrplan voraussichtlich 2012 den Autobahnring um Bremen schließen soll. Er ist damit Teil des Vorhabens, das die Koalition in ihrem Regierungsvertrag als „das bedeutendste Infrastrukturprojekt im Land Bremen“ einstuft.

Die Anwohner berufen sich in der Debatte aber auf ein Versprechen der Politik aus dem Jahr 1993. Damals war im Flächennutzungsplan noch vorgesehen, den Tunnel-Ausgang mehrere hundert Meter entfernt von der Wohnbebauung zu verwirklichen. Mehrere Varianten sind in der Zwischenzeit diskutiert und auch von Gutachtern bewertet worden, in einem Moderationsverfahren konnte kein tragfähiger Kompromiss gefunden werden.

Der Tunnel soll, so heißt es nun in der aktuellen Beschlussvorlage, in einer Segmentbauweise entstehen. Heißt: Komplette Tunnel-Teile werden in den Weserschlamm herabgelassen und dort zusammengesetzt. Diese Baumethode ist von der Verwaltung von jeher als die günstigere eingestuft worden. Kalkuliert wird den Unterlagen zufolge mit einer Investitionssumme von 207 Millionen Euro. Nachteil allerdings: Für den Bau müssen mehrere Wohnhäuser in Seehausen abgerissen werden.

Außerdem sollte der Tunnel nach den bisherigen Planungen direkt jenseits der Gärten aus dem Boden kommen. Schon 2004 plakatierten deshalb die Mitglieder der Interessengemeinschaft Seehausen: „Der Tunnel ist ein Quäler.“

Das Ressort von Umwelt- und Bausenator Reinhard Loske (Grüne) unterbreitet mit der Verlängerung des Tunnels einen Kompromissvorschlag. „Durch planerische Gestaltungsmöglichkeiten wird es möglich sein, das Portal für den Tunnel an der südlichen Seite rund 100 bis 140 Meter weiter entfernt vom Siedlungsbereich austreten zu lassen“, heißt es darin. Die Änderung sei bereits in die Pläne eingetragen worden und solle auch Teil des demnächst beginnenden Planfeststellungsverfahrens sein.

Der sogenannte „Wettbewerbliche Dialog“ ist damit offenbar endgültig vom Tisch. Es hatte zwischenzeitlich Überlegungen gegeben, die Ausschreibung für die Weserquerung zu öffnen. Es hätte dann im Ermessen der Firmen gelegen, die ein Bauangebot unterbreiten, wie sie die Autobahnverbindung herstellen. Das allerdings, heißt es in der Unterlage für Dienstag, hätte nicht nur verschiedene Tunnelvarianten ins Spiel gebracht, sondern auch die Brücke. Und die hat die Bürgerschaft bereits vor Jahren als unerwünscht ausgeklammert.

